Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Koffeinfrei

Frau Bush sagte: «Mein Mann George kriegt nur noch koffeinfreien Kaffee.» Unter dieses Zitat setzte eine Herstellerin von koffeinfreiem Kaffee in Bremen eine ganzseitige Annonce in eine deutsche Boulevardzeitung: «Liebe Barbara Bush, natürlich freuen wir uns mit Ihnen, dass Ihr Mann wieder gesund ins Weisse Haus zurückgekehrt ist. Weniger freuen wird es Ihren Mann, wenn ihm Ihr koffeinfreier Kaffee nicht schmeckt. Da wir gelesen haben, wie gern er eine gute Tasse trinkt, haben wir uns erlaubt, Ihnen einige Kartons Kaffee XXX zuzuschicken. Sicher trinkt er die erste Tasse so gern wie die sechste. Mit lachendem Herzen wird er bemerken, dass Sie ihm auch noch eine siebente einschenken.» *G.*

Einstein ganz einfach erklärt

Der englische Physiklehrer Russell Stannard, Professor an der Open University von London, hat im Verlag Faber ein Buch für Zehn- bis Zwölfjährige herausgebracht, das die Schwarzen Löcher im All erklären soll. «Black Holes and Uncle Albert» ist zum Preis von £ 8.99 jetzt zu haben.

Stannard, Vater von vier eigenen und drei Adoptivkindern, Bildhauer und fragender Lehrer, kam auf den Gedanken, den deutsch-amerikanischen Physiker Albert Einstein (1879–1955) nicht (nur) als Erfinder der Atombombe ins Verständnis der jungen Generation eingehen zu lassen, sondern auch als Aufklärer auf den Gebieten Weltraum, Zeit und Energie. Vor 70 Jahren (1921) erhielt der grosse Forscher den Nobelpreis für Physik.

Professor Stannard scheint es gelungen zu sein, der wissbegierigen Jugend die Relativitätstheorie wie Fussball- oder Schachspielregeln schmackhaft zu machen, indem er sie eben lesenswert aufzuarbeiten verstand.

In der Schweiz sollte sich ein Hochschullehrer finden lassen, der – statt den Kindern die Einstein-Gleichung zu erklären – bereit wäre, in Erwachsenenbildung zu machen. Also ein Lehrbuch wie «Schwarze Nacht und Onkel Stich» zu schreiben, das durch den Steuerformular-Dschungel führen würde. Für die Finanzierung dieses Buchprojekts von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung könnte wohl ohne Bedenken der vor bald 40 Jahren (1952) ins Leben gerufene Schweizerische Nationalfonds (zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) angezapft werden. Das Volk käme dann endlich einmal in den Genuss von Denksportleistungen.

Erwin A. Sautter

Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

OKTOLUS UNTER DRUCK

Die Waage-Tiere möchten wenigstens einmal Oktolus aus dem Gleichgewicht bringen. Hierzu stellen sie ein Gleichnis ganz besonderer Art auf. Nicht etwa, um den wortlosen Denker zu demütigen oder ihn gar aus der Umgebung der Schalen-Tiere auszuklammern. Allein der Aberglaube, dass der Glaube das Wissen zu hinterfragen hat, verlockt die Waage-Tiere, das Fingerspitzengefühl von Oktolus bis zum Geht-nicht-mehr zu bespritzen.

Flugs sind auf der einen Schale acht funkelnde Gewichts-Kugeln, auf der andern Schale ein goldener Krug mit 8 Litern Wasser gefüllt. Nach einem fast kippenden Hin und einem beruhigenden Her, einem einschläfernden Hin und einem kaum wahrnehmbaren Her ist der achte Bissen Zweifel verschluckt: Die Waage befindet sich absolut – im absoluten Sinn – im Gleichgewicht. Die acht Kugeln lassen das Wasser, das wesentlich unter dem Maximum spiegelt, keine Welle mehr reissen. Erst jetzt reiht sich der Achte unter den Waage-Tieren aus, klopft auf die Schulter von Oktolus und stellt die Frage aller Fragen – zumindest aus der Sicht der Gleichgewichtler: Was wird passieren, wenn du, Oktolus, sehr behutsam – ohne dass Wasser über die Krugkante ausweicht – auf den Wasserspiegel mit deinem Zeigefinger drücken wirst, selbstverständlich ohne den Krug zu kontaktieren? Wird sich die Waage bewegen oder bleibt das Gleichgewicht bestehen?